

REZENSION



Lothar Zieske: „Die reformbedürftigste von allen?“ Untersuchungen zu Wandlungsprozessen in der Philosophischen Fakultät der Universität Hamburg Mai 1967 – Dezember 1969. DOBU Verlag, Hamburg 2014. ISBN 3-934632-48-3; Preis: 24,90 €.

Viele der Hamburger Lehrer_innen, die als Teil der „68er-Generation“ an Hamburgs Schulen bis in die Gegenwart hinein tätig waren und über Jahrzehnte diese Schulen mit geprägt haben, waren Student_innen der Hamburger Universität in der Philosophischen Fakultät der 60-er und 70-er Jahre. Lothar Zieske, selbst als GEW-Mitglied und Hamburger Lehrer für Latein und Geschichte tätig gewesen, legt mit seinem neuen Buch „Die

Reformbedürftigste von allen?“ eine Untersuchung zum Lehrkörper dieser Fakultät vor.

Sowohl in diesem Lehrkörper als auch im Ablauf einzelner Studienfächer und in den Aktivitäten der Student_innen haben sich in dem untersuchten Zeitabschnitt von Mai 67 bis Dezember 69 erhebliche Veränderungen abgespielt. Vor diesem Hintergrund wird im zweiten Teil des Buches vor allem das erstarkende Selbstbewusstsein der Student_innen und ihrer Vertretungen sowie die Reaktionen ihrer Professor_innen in den Mittelpunkt gerückt.

Der Wert dieser differenzierten und konkreten Darstellung liegt in erster Linie darin, dass nicht nur genau recherchierte Einzelheiten referiert werden, sondern dass ein überzeugendes Gesamtbild entsteht: Der Lehrkörper hat so gut wie nie souverän, sondern fast durchgehend mit Scheuklappen oder offener Abwehr auf die Proteste der Studentenschaft reagiert. Deutlich wird dabei, dass die Studenten bei allen praktischen und ideologischen Verirrungen insgesamt doch den Geist des Aufbruchs geweckt haben. Diesem Aufbruch standen die Verkrustungen und Beschränktheiten in der organisatorischen Struktur und den politischen Sichtweisen innerhalb des Universitätsbetriebs der

Nachkriegsjahre bis in die 60er und 70er Jahre entgegen.

Als Beispiel für die anschauliche Darstellung mag das Kapitel „Professoren, deren Vorlesungen gestört wurden“ (S. 103 ff.) gelten: Hier machen viele Zitate die Verbissenheit der Auseinandersetzungen zwischen „betroffenen“ Professoren und etwa studentischen „Basisgruppen“ deutlich. Zieske registriert dabei sorgfältig, wenn ein jüngerer Professor wie der Ordinarius für Philosophie Klaus Oehler zunächst selbst „autoritäre und elitäre Gesinnung im Hochschulbereich“ kritisiert, später aber gegen die „studentischen Sturmstaffeln“ wettet.

Der Autor hütet sich, von einer allgemeinen These auszugehen, sondern lässt die dokumentierten Fakten für sich sprechen. Am Ende zieht er ein sorgfältig differenziertes Resümee, in dem die Schwerpunkte der Veränderungen in der Universität quantitativ als Entwicklung zur „Massenuniversität“ und qualitativ als Politisierung zusammengefasst werden.

Wer mehr von dieser Zeit im Gedächtnis behalten will als das allseits bekannte Transparent „Unter den Talaren Muff von 1000 Jahren“, sollte diese Fundgrube nicht außer Acht lassen.

MANFRED KUHN

25 Jahre Städtepartnerschaft Hamburg – León/Nicaragua 30 Jahre Schulpartnerschaften Hamburg – León

Im Rahmen der diesjährigen Jubiläumsfeiern eröffnen die Bürgermeister der beiden Städte, Gustav Scholz und Roger Gurdian,

**am 13. Juni 2014, um 12 Uhr in der Rathausdiele
eine Ausstellung zur Partnerschaft zwischen Hamburg und León.**

Der Hamburger Senat und verschiedene Nichtregierungsorganisationen stellen ihre Zusammenarbeit mit Leóner Institutionen vor. Auch die Hamburger GEW zeigt auf mehreren Plakaten ihre Partnerschaft mit der nicaraguanischen Lehrergewerkschaft ANDEN. Ein wesentlicher Aspekt der Ausstellung sind die langjährigen Kontakte von Hamburger Schulen mit ihren Schulpartnern in León.

Die Ausstellung ist öffentlich, kostet keinen Eintritt und endet am 27. Juni.

GEW-MITTELAMERIKA-GRUPPE, HORST STÖTERAU